Egon Rüschenbaum – ein Fabrikant und Bürger Voßwinkels

Egon Caspar (Egon) Rüschenbaum, geboren am 15. Oktober 1921 in Voßwinkel – Östing, wuchs mit noch neun Geschwistern (sechs Mädchen und drei Jungen) auf. Im Alter von 29 Jahren ehelichte er am 19. April 1950 Margarethe Wember aus Dortmund.

Egon Rüschenbaum mit Frau Margarethe

Er verstarb am 4. März 2011 in Neheim, die Beisetzung fand am 12. März 2011 in Voßwinkel statt.

Die Eheleute Egon und Margarethe Rüschenbaum hatten vier Kinder, Egon, Monika und die Zwillinge Peter und Harald. Die Tochter Monika (geb. 1950) starb bereits mit 17 Jahren und auch Sohn Peter verstarb mit 51 Jahren im Jahr 2007.

Egon Rüschenbaum hat über Jahrzehnte das Bild Voßwinkels mitgestaltet und mitgeprägt - als Unternehmer und Arbeitgeber für viele Voßwinkeler Mitbürger, sowie als aktives Mitglied und Förderer vieler Vereine und gesellschaftlicher Gruppen.

Der Unternehmer Egon Rüschenbaum

Ursprung der Firma Egon Rüschenbaum finden wir an der Siepenstraße. Das Behelfsheim, in welchem die Familie anfangs wohnte, war ursprünglich vom Bäckermeister Franz Striepens aus Hamm als „Fluchtort“ vor den Bombenangriffen im 2. Weltkrieg erbaut worden. Nach Kriegsende kehrte die Familie Striepens in ihren Heimatort nach Hamm zurück.

Das Behelfsheim an der Siepenstraße wo alles begann

Das Behelfsheim bewohnte danach die Familie Egon Rüschenbaum. Sie errichtete daneben ein neues Wohnhaus und zog um. Im angrenzenden Flachgebäude wurde die erste Druckbank aufgestellt und die unternehmerische Tätigkeit begann zuerst als Lohnunternehmer.

Die Gründung der Firma Egon Rüschenbaum (ERVO = **E**gon **R**üschenbaum **Vo**ßwinkel) erfolgte dann im Jahre 1948, also drei Jahre nach Kriegsende.

Der gelernte Universaldrücker begann die selbstständige Tätigkeit mit der handwerklichen Fertigung von Wasserkesseln und Aluminium-Kochtöpfen und vor allem – und das wurde schnell Standbein und Erfolg des Unternehmens – mit Leuchtenteilen, d.h. Metallteilen für die heimische Leuchten-Industrie.

Die hohe Qualität der gefertigten Waren, vor allem aber auch innovative Fähigkeiten des Unternehmens (u.a. Drücker- und Gürtler Arbeiten, Stanz– und Ziehteile sowie Oberflächenveredlung) boten einer immer größer werdenden Anzahl von Menschen Lohn und Brot. Von 1981 bis 1987 stieg die Anzahl der Mitarbeiter auf 142 Beschäftigte an. Laufende bauliche Erweiterungen des Unternehmens zeigten den wirtschaftlichen Erfolg.

Ab 1954 exportierte das Unternehmen erste Artikel ins Ausland, vorwiegend in die USA und nach Skandinavien, 1990 lag der Exportanteil

Egon Rüschenbaum an einer seiner Maschinen

Egon Rüschenbaum im Jahr 2010

bei rund 60 Prozent.

Im Jahr 1967 bauten die Eheleute Rüschenbaum in Voßwinkel ein neues Wohnhaus und zogen vom Östing zum Triftweg.

Über Jahrzehnte präsentierte sich das Unternehmen auf der Hannover-Industriemesse.

Wie berichtet wird, fanden nicht nur die freundliche Aufnahme Anklang, auch die echte sauerländische Beköstigung: Bauernschnittchen und Veltins-Bier erfreute die Besucher.

In der größten Erweiterungsphase der Jahre 1984 bis 1990 zeichneten sich auch einige Probleme ab. Sei es die Auflistung gewerblicher Bauflächen, oder dass die Erweiterung des Betriebes nur durch Sicherung der Löschwasserversorgung genehmigungsfähig war.

Nach 1989 und mit der Anlage eines Feuerlöschteiches im Hasbach konnte die Erweiterung des Unternehmens nach einigen Querelen vorgenommen werden.

Mitte des Jahres 2000 wirkten sich die Folgen der Globalisierung auch in diesem Voßwinkeler Betrieb aus. Durch den spürbaren Preisdruck, insbesondere aus Fernost, musste die Firma Egon Rüschenbaum, zwischenzeitlich geleitet von Sohn Peter (†), Insolvenz beantragen.

Hiervon betroffen waren 90 Mitarbeiter. Die Immobilie wurde von der Fa. Vollmer-Lentmann gekauft. Die Übernahme der Produktion erfolgte von den Firmen Heribert Spiekermann - Metallverarbeitung, Wiotec-Oberflächentechnik und Degner-Lackiererei.

Egon Rüschenbaums gesellschaftliches Engagement in Voßwinkel

Egon Rüschenbaum nahm seine Aufgabe als Voßwinkeler Unternehmer und Arbeitgeber sehr ernst. Mit seinem Einfluss als aktives Mitglied und Förderer vieler Vereine und gesellschaftlicher Gruppen beteiligte er sich ideell und materiell an der Gestaltung des Dorfes.

Als Beispiele seines Engagements sei die Kameradschaft ehemaliger Soldaten und die Schützenbruderschaft herausgehoben.

Dem Vorstand der Schützenbruderschaft gehörte er von 1960 – 1964 in vielfältigen Funktionen als 2. Vorsitzender / Major an und – nach Unterbrechung – erneut von 1970 bis 1972 als Adjutant des Oberst. Mit seiner Gattin Margarethe amtierte Egon Rüschenbaum 1969/70 als Schützenkönig in Voßwinkel. Sein Sohn Peter folgte 1982/83 in dieser Würde.

Nach seiner Militärzeit als Fallschirmjäger im II. Weltkrieg fühlte er sich der „Kameradschaft ehemaliger Soldaten“ in Voßwinkel sehr verbunden. Die Aufnahme in den Verein erfolgte am 1. März 1957.

Aktiv beteiligte er sich 1959/60 an der Errichtung des neuen Ehrenmals. Von 1988 bis 1993 amtierte er als Vorsitzender der Kameradschaft ehem. Soldaten und organisierte u.a. Fahrten zum Fliegerhorst Nörvenich oder ins Braunkohlenrevier. Bis zu seinem Tode war er Mitglied der Kameradschaft.

Im Alter ließen ihn die schmerzlichen Verluste, wie der Tod seiner Frau Margarete im Jahr 1999 und die Insolvenz seines Unternehmens (sein Lebenswerk) ein Jahr später, oft mit dem Schicksal hadern.

Seinen Lebensabend verbrachte er in einer Seniorenresidenz in Neheim. Trotz allem nahm Egon Rüschenbaum bis zuletzt interessiert am gesellschaftlichen Leben in Voßwinkel teil.

Was bleibt?

Er bleibt für Voßwinkel eine bedeutende Persönlichkeit für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sein Engagement, sei es als Bürger oder Unternehmer, bewirkte viel für unseren Ort.

Egon Rüschenbaum als 2. Vorsitzender / Major der Schützenbruderschaft